

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Budapest

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester starteten schon etwa ein dreiviertel Jahr vor der Mobilität mit einer Infoveranstaltung über die verschiedenen Möglichkeiten ins Ausland zu gehen. Da ich gerne in Europa bleiben wollte, informierte ich mich gezielt über die verschiedenen Partneruniversitäten des



Erasmus-Programms auf der Website meiner Fakultät. Durch die gute Unterstützung des Auslandsbüros gelang es mir meine Bewerbung fristgerecht abzugeben. Nachdem ich die Zusage der Corvinus University of Budapest erhalten hatte, bekam ich direkt eine E-Mail mit wichtigen Informationen und Kontakten rund um mein Auslandsstudium.

Im Juni konnte ich mich dann für die Kurse, für die ich mich entschieden hatte, im System der Uni eintragen. Dabei bekam ich tatsächlich nur einen kleinen Teil der Kurse, die ich mir vorher ausgesucht hatte, was aber durch die Pauschalanrechnung und somit durch die große Auswahlmöglichkeit an Kursen nicht problematisch war.

Unterkunft/Anreise

Ich reiste zwei Wochen vor Unistart nach Budapest. Dabei gibt es sehr günstige Flüge mit WizzAir von Hannover nach Budapest. Vom Flughafen kommt man zum Beispiel mit einem MiniBud (einem Kleinbus) für etwa zehn Euro oder dem Flughafentransfer per Bus für etwa drei Euro nach Budapest. Dort wohnte ich zunächst für zwei Wochen in einem Hostel, da ich erst Anfang September in meine Wohnung einziehen konnte. Meine Wohnung, die ich mir mit drei anderen Erasmus-Studentinnen aus Frankreich, den Niederlanden und Belgien teilte, fand ich über eine E-Mail der Universität. Darüber hinaus gibt es Agenturen, über die auch die Uni informiert, die Wohnungen vor allem an Erasmusstudenten vermitteln. Meine Wohnung war nahe dem Oktogon-Platz gelegen und ich brauchte etwa zwanzig Minuten mit der Metro und S-Bahn zur Uni. Bei der Wohnungssuche ist es von Vorteil darauf zu achten, dass die Wohnung nahe der Straßenbahnlinie vier und sechs liegt, da diese die

ganze Nacht fahren. Zudem ist es praktisch nahe des jüdischen Viertels zu wohnen, da hier eigentlich das ganze Nachtleben stattfindet.

Des Weiteren kann ich empfehlen, schon zur sogenannten „Hostelweek“ anzureisen, da man hier die meisten Leute kennenlernt. Aber auch in der Orientierungswoche der Uni gibt es sehr viele Aktivitäten vom ESN, um andere Studenten kennen zu lernen.

Studium

Das Studium an der Corvinus University of Budapest folgt einem ganz anderen System als dem in Hannover. In jedem meiner Kurse waren nicht mehr als zwanzig Studenten und bei den Vorlesungen und Seminaren herrschte Anwesenheitspflicht. Zudem hatte ich in den meisten Kursen sowohl eine Klausur nach der



ersten Hälfte des Semesters als auch am Ende, sowie mehrere Abgaben und Präsentationen. Dies klingt zwar zunächst nach mehr Arbeit, allerdings fand ich es angenehmer als mit nur einer wichtigen Klausur am Ende des Semesters. Meine Dozenten sprachen alle gutes und verständliches Englisch und konnten die meisten Studenten sogar mit Namen ansprechen. Insgesamt hat mir das Klima während den Vorlesungen und Seminaren sehr gut gefallen. Die Kurse, für die ich mich entschieden hatte, waren „Marketing Research“, „Economics of Health at Work“, „Project Management“, „Tourism Management and Marketing“ und „Effective E-Business Management“. Insgesamt haben mir alle meine Kurse gut gefallen und die Dozenten hatten vor allem gegenüber den Erasmusstudenten keine zu hohen Anforderungen.

Alltag/Freizeit

Der Alltag in Budapest hat mir besonders gut gefallen. Budapest ist mit seinen alten Gebäuden, vielen Cafés und Restaurants, der Lage an der Donau und auch den vielen Bars und Clubs nur zu empfehlen. Besonders gut hat mir das jüdische Viertel gefallen, da es hier die meisten Bars und Clubs und unabhängigere Läden zu entdecken gibt und alles sehr bunt und alternativ ist. Zudem sind die Preise vor allem abseits der Touristenstraßen sehr

moderat, sodass sich essen gehen mit Menüpreisen unter drei Euro teilweise mehr lohnt als selber zu kochen.

Vor allem im Sommer gibt es sehr viele Bars, in denen man draußen sitzen kann. Sehr zu empfehlen sind da zum Beispiel die „Kuplung“ und das „Szimpla kert“, welche sogenannte „Ruinenbars“ sind.



An den Wochenenden habe ich sehr oft Trips in andere ungarische Städte oder über die ungarischen Grenzen hinaus unternommen. Öffentliche Verkehrsmittel wie Bus oder Bahn sind in Ungarn sehr günstig und auch viele Flüge von Budapest aus sind teilweise günstiger als aus Deutschland.

Fazit

Mein Erasmussemester in Budapest zu machen, war definitiv die beste Entscheidung. Obwohl ich manchmal ein paar Schwierigkeiten hatte mich mit Einheimischen, die kein Englisch konnten, zu verständigen, habe ich mich in der Stadt sehr wohlfühlt. Ich habe super viele Leute aus aller Welt kennengelernt, viele Freundschaften geschlossen, habe neue Dinge gelernt, mein Englisch verbessert und bin über meinen Schatten gesprungen, allein längere Zeit in einer fremden Stadt zu wohnen. Alles in allem war mein Semester in Budapest also eine tolle, einmalige Erfahrung, die ich nur weiterempfehlen kann.